

Begrüßung zum Dritten Diözesanen Forum

Diözesanbischof Dr. Elmar Fischer

Liebe Mitbrüder! Liebe Diakone!

Liebe Pastoralassistentinnen und Pastoralassistenten!

Liebe Frauen, Männer und Jugendliche aus den Pfarrgemeinderäten!

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den diversen kirchlichen Einrichtungen!

Liebe Interessierte und Gäste bei diesem Forum!

Sehr geehrte Frau Dr. Polak!

Ich heiße euch bei diesem dritten Diözesanen Forum im Rahmen unseres Pastoralgesprächs herzlich willkommen.

Zwischenzeitlich sind wir ja schon richtig pastoralgesprächs-erfahren. Vor allem haben wir erlebt, dass ein solcher Gesprächsprozess funktionieren kann. Wir haben gesehen, dass der Ertrag des gemeinsamen Suchens reicher ist als die Einsichten der Einzelnen. Wir haben auch erfahren, dass das Ergebnis eines wirklichen Gesprächs letztlich ein unverfügbares Geschenk ist, das man nicht herbei zwingen, sondern nur empfangen kann. Im Gespräch werden wir zu Empfangenden, so wie es dem kirchlichen Leben durch und durch entspricht.

Der Ertrag der ersten Etappe unseres Gesprächsweges kann sich sehen lassen. Mir scheint, dass sich uns wichtige Grundbewegungen im Leben unserer Pfarrgemeinden gezeigt haben. Dafür dürfen wir wirklich dankbar sein. Es ist mir an dieser Stelle auch ein großes Anliegen, allen zu danken, die das Gespräch mit Wohlwollen und Interesse verfolgen, allen, die es mit ihrem Gebet begleiten und stützen, und allen, die ihre Einschätzungen und Einsichten zur Diskussion gestellt haben und das weiterhin tun werden. Vielen, vielen Dank! Vergelt's Gott! Das Pastoralgespräch ist eine schöne und ermutigende Erfahrung.

Wenn man heutzutage über die Wege der Pfarrgemeinden in ein diözesanes Gespräch eintritt, ist der Druck der Strukturfragen groß. Und doch: Die erste Aufmerksamkeit darf und soll nicht den Strukturen gelten, sondern dem Lebendigen in den Pfarrgemeinden, in dessen Dienst diese gestellt sind. Das war die inhaltliche Grundentscheidung für das Pastoralgespräch. Dem entsprechend hat ein erster Gesprächsabschnitt versucht, die Grundbewegungen des Lebens in unseren Pfarrgemeinden nachzuzeichnen und zu verstehen.

Diese Einsichten bilden nun für den zweiten Gesprächsabschnitt den Boden und den Horizont für die Auseinandersetzung mit den Strukturfragen. Es stehen nun die Fragen an, die uns alle immer wieder einmal bedrängen: Wie kann mit weniger Priestern Lei-

Pastoralgespräch Die Wege der Pfarrgemeinden

tung in den Pfarrgemeinden wahrgenommen werden? Welche Dienste braucht es in den Pfarrgemeinden, um der Sendung der Kirche in einer veränderten Welt bestmöglich zu entsprechen? In welcher Form sollen Pfarrgemeinden künftig zusammenarbeiten? Usw.

Entscheidend ist, dass wir Lösungen finden, die einerseits der Entwicklung des pfarrlichen Lebens und dem Auftrag der Pfarrgemeinden in unserer Zeit dienlich sind, und die andererseits so sind, dass wir – die Priester, die PastoralassistentInnen, die Diakone, die in den Pfarrgemeinden engagierten Frauen, Männer, Jugendlichen und Kinder – in diesen Strukturen und Rollen gut und gemäß unserer Berufungen und Charismen leben und arbeiten können. Ich bin sehr neugierig, was sich in uns zu diesen Fragen in den nächsten Monaten zeigen wird.

Für heute wünsche ich uns, dass uns ein guter nächster Schritt im Sinne unserer Pfarrgemeinden und ihrer Zukunft gelingen möge.

Ich bitte jetzt Sr. Clara Mair, dass sie uns anleitet, zu Beginn dieses Forum unsere Aufmerksamkeit auf die Gegenwart Gottes zu richten.